

schen Auctoritates folgen in Klausel 36–37 zwei Auszüge aus dem Römischen Recht: beide – wie in Klausel 4 des Maius – aus dem Anfang der Institutiones⁷⁸. Schließlich enthält Klausel 37 auch die Sentenz aus Homilia XXXVII der lateinischen Version des Opus imperfectum in Matthaëum des Pseudo-Chrysostomus, die in einer Anzahl von Werken des 11. Jahrhunderts als Auctoritas zugunsten der Unterwerfung des Populus unter den Herrscher zitiert wird⁷⁹.

Die Ermittlung der Quellen des Privilegium Maius umfaßt alles, was sich zur Belesenheit des Verfassers mit Wahrscheinlichkeit in Erfahrung bringen läßt. In Ermangelung schlüssiger Hinweise auf die Person des Autors, auf Ort und Datum der Abfassung des Werks, müssen die Auctoritates untersucht werden in der Hoffnung, unter ihnen Merkmale eines bekannten Gelehrtenzentrums zu entdecken⁸⁰. Eine solche Untersuchung veranlaßte Weiland, den Herausgeber des Maius, zu folgender Schlußfolgerung über den Autor: „inquirendum esse inter doctores illos saeculares scholae iuridicae Ravennatis⁸¹.“ Karl Jordans nochmalige Überprüfung des Beweismaterials bestätigte diese Ansicht⁸². Beide Forscher aber sahen Genelins Auffassung, daß es sich bei dem Autor des Maius um den „Ravennater Juristen“ Petrus Crassus, den Verfasser der Defensio Heinrici IV regis handelte, als nicht genügend begründet an⁸³. Genelin hatte seine Schlußfolgerung darauf gestützt, daß sowohl die Defensio als auch das Maius das Prooemium der Iustiniani Institutiones und die biblischen Auctoritates Rom. 13, 1–7, 1 Petr. 2, 17, 13f. zitierten⁸⁴. Letzteres sind natürlich die am häufigsten zitier-

⁷⁸) Iustiniani Institutiones, Prooemium; I.1.1. de iusticia et iure, S. 2a, 3a. Über die Verwendung des Römischen Rechts im Maius siehe K. J o r d a n, DA 2, S. 110ff. und Ausgewählte Aufsätze S. 39ff.

⁷⁹) Ps.-Chrysostomus, Opus imperfectum in Matthaëum, Homilia 37, cap. 21, Migne PG 56, Sp. 835. Zum Vorkommen dieser Sentenz in der Literatur des 11. Jahrhunderts siehe K. J o r d a n, DA 2, S. 112f., und Ausgewählte Aufsätze S. 40f.; Percy Ernst S c h r a m m, Geschichte des englischen Königtums im Lichte der Krönung (1937) S. 140; Horst F u h r m a n n, ‚Volkssouveränität‘ und ‚Herrschaftsvertrag‘ bei Manegold von Lautenbach, in: Festschrift für Hermann Krause (1975) S. 21ff., hier S. 25. – Zum Opus imperfectum in Matthaëum vgl. Clavis Patrum Latinorum, hg. von E. D e k k e r s – Aem. G a a r (21961) S. 162 Nr. 707; Clavis Patrum Graecorum 2, hg. von M. G e e r a r d (1974) S. 561 Nr. 4569.

⁸⁰) Vgl. Ian Stuart R o b i n s o n, Zur Arbeitsweise Bernolds von Konstanz und seines Kreises, DA 34 (1978) S. 51ff.

⁸¹) MGH Const. 1, S. 664.

⁸²) K. J o r d a n, DA 2, S. 119ff., und Ausgewählte Aufsätze S. 45ff. Vgl. Percy Ernst S c h r a m m, Kaiser, Rom und Renovatio 1 (1929) S. 235, 282.

⁸³) P. G e n e l i n (wie Anm. 1), S. 7.

⁸⁴) Petrus Crassus, Defensio Heinrici IV regis, hg. von L. v o n H e i n e m a n n, MGH Ldl 1 (1891) S. 439.9–12, 448.1–4, 450.8f., 18–20.